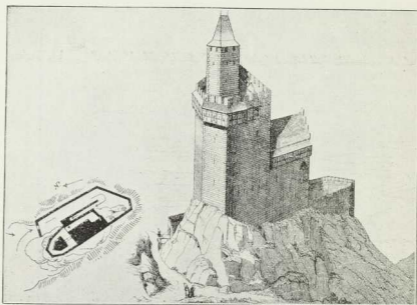


der Burgfrau mehr oder weniger vollständig, reich oder kärglich, zierlich oder plump vorzustellen. Im allgemeinen war das Geräte aus hartem Holz, mehr dauerhaft als zierlich gearbeitet. Doch finden wir an Tischen, Stühlen, Bänken und Kleidertruhen, welche letztere die Stelle unserer Kommoden vertraten, viel fleißige Schnitzarbeit. Es gab auch Arm- und Lehnstuhle aus kostbarem Majerholz¹⁾ mit weicher Polsterung, vornehmer Gäste Ehrensitze. Den Betten widmete man große Sorgfalt. Zu dem mächtigen Quadratgestell des Lagers führten eine oder mehrere Stufen empor und gewöhnlich war es mit einem „Himmel“ überwölbt, von dessen Rändern Gardinen herabhingen. Das Bett selbst bestand



Burg Ortensberg im Elz.
(Aus Lichtenbach, Kunst und Geschichte.)

aus fünf Stücken, der Kulter, dem Pfumit, dem Dhrkissen, dem Leilach (Linde Wat) und der Decke (Deckelachen).

Die Koch- und Speisegeratschaften hatten keine von der jetzigen sonderlich abweichende Form; doch mußte sich der ritterliche Eser mit Löffel und Messer begnügen; denn der Gebrauch von Gabeln kam erst am Ende des 16. Jahrhundert auf. Zur Kost lieferten Wald und Fluß, Feld, Obst- und Gemüsegärten ihre Beiträge. An gewöhnlichen Tagen waren die Speisen sehr einfach

¹⁾ Unter Majer versteht man eine krankhafte Holzbildung der Bäume, wobei die Holzfasern einen mehr oder weniger welligen Verlauf zeigen. Da das Majerholz größere Härte und schönere Zeichnung besitzt, eignet es sich zu kostbareren Tischlerarbeiten.